

Predigt: Wage den Vertrauensvorschuss

1. Kön 17, 1-16

Stell dir einmal folgende Situation vor:

- > Du bist alleinerziehend.
- > Es sind Krisenzeiten.
- > +wirtschaftlich ist alles den Bach heruntergegangen.

Nun herrscht auch noch Lebensmittelknappheit.

Auch bei dir zuhause:

Du hast genau noch

2 Scheiben Brot und 2 Scheiben Käse.

Plötzlich klingelt es.

Ein Mann steht an deiner Tür.

Er sieht ziemlich mitgenommen aus.

Er erzählt dir, dass er die letzten 5 Tage gewandert ist,
um hierherzukommen

und bittet dich um ein Glas Wasser.

Selbst das ist zur Zeit kostbar.

Aber du siehst, wie ausgezehrt und durstig der Mann ist

+ sagst: „Warten Sie einen Moment. Ich hole was.“

Du gehst in Richtung Küche.

Der Mann räuspert sich:

„Ähm, könnten Sie mir auch bitte ein Brot geben?

Ich habe schrecklichen Hunger!“

Du drehst dich langsam wieder um zu dem Mann
und schaut ihn fassungslos an.

„Ich sags jetzt mal ganz direkt:

Das Einzige, was ich noch im Haus habe,
ist ein bisschen Brot und ein bisschen Käse.

Wissen Sie, dieses Brot will ich mir heute mittag
mit meinem Kind teilen, und dann...

ich weiß nicht, was dann passiert.

Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll ...“

Der Mann sagt zu dir:

„Mach dir keine Sorgen!

Du brauchst wirklich keine Angst zu haben!

Gib mir bitte das Brot mit dem Käse.

Und danach schau nochmal

in deinen Brotkasten und deinen Kühlschrank.

Gott hat mir gesagt,

dass du jeden Tag genügend Brot

+genügend Käse haben wirst für genau 3 P.:

Für dich und dein Kind und für mich.“

> Stell dir das einmal vor! Verrückt

> Die Bibel berichtet davon, 860 vor Chr. im alten Israel:

König Ahab regiert,

mit seiner Frau Isebel aus dem Nachbarland Phönizien.

Diese bringt den Glauben an den Wettergott Baal mit ins Land
+versucht damit, das isr. Volk von ihrem Gott abzubringen.

Da tritt ein Gottesmann auf, ein Profet – 1Könige 17,1-16

Es sprach Elia, der Tischbiter, aus Tischbe in Gilead zu Ahab:

So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe:

Es soll diese J weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn

> *also Elia verkündet eine Zeit der Dürre – gegen Baal!*

> *Stoppzeichen von Oben (wir haben dieses Jahr ein anderes!)*

Gott hat das Wetter in der Hand!

2 Da kam das Wort des HERRN zu ihm:

3 Geh weg von hier und wende dich nach Osten
+ verbirg dich am Bach Krit, d zum Jordan fließt.

4 Und du sollst aus dem Bach trinken
und ich habe den Raben geboten,
dass sie dich dort versorgen sollen.

5 Er aber ging hin und tat nach dem Wort des HERRN
+ setzte sich nieder am Bach Krit, d zum Jordan fließt.

6 Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch
des Morgens und des Abends
und er trank aus dem Bach.

7 Und es geschah nach einiger Zeit, dass der Bach vertrocknete;
denn es war kein Regen im Lande.

8 Da kam das Wort des HERRN zu ihm:

9 Mach dich auf und geh nach Zarpas, das bei Sidon liegt,
und bleibe dort;
denn ich habe dort einer Witwe geboten,
dich zu versorgen.

10 Und er machte sich auf und ging nach Zarpas.
Und als er an das Tor der Stadt kam,
siehe, da war eine Witwe, die las Holz auf.

Und er rief ihr zu und sprach:

Hole mir ein wenig Wasser im Gefäß, dass ich trinke!

11 Und als sie hinging zu holen, rief er ihr nach und sprach:

Bringe mir auch einen Bissen Brot mit!

12 Sie sprach:

So wahr der HERR, dein Gott, lebt:

Ich habe nichts Gebackenes, nur eine Hand voll Mehl im Topf
und ein wenig Öl im Krug.

Und siehe, ich hab ein Scheit Holz oder zwei aufgelesen
und gehe heim und will mir und meinem Sohn zurichten,
dass wir essen – und sterben.

13 Elia sprach zu ihr:

Fürchte dich nicht!

Geh hin und mach's, wie du gesagt hast.

Doch mache zuerst mir etwas Gebackenes davon
und bringe mir's heraus;
dir aber und deinem Sohn sollst du
danach auch etwas backen.

14 Denn so spricht der HERR, der Gott Israels:

Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden,
und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag,
an dem der HERR regnen lassen wird auf Erden.

15 Sie ging hin und tat, wie Elia gesagt hatte.

Und er aß und sie auch und ihr Sohn Tag um Tag.

16 Das Mehl im Topf wurde nicht verzehrt,
und dem Ölkrug mangelte nichts
nach dem Wort des HERRN, das er durch Elia geredet hatte.

Das ist eine sehr spannende Geschichte,
kaum zu glauben!

- > viel echtes, erdig, naturnah, bodenständig:
Brot, Fleisch, Holz, Rabe, Essen, Trinken und Regen!
 - > *Dürre der letzten Jahre*
 - > *jetzt zu viel ... Überschwemmungen ...*
- > Der Prophet Elia macht gleich bei seinem 1. Auftritt eine steile Ansage,
 - > negative Botschaft: es gibt kein Regen mehr
 - > Er muss dem König Ahab im Namen Gottes eine Klimakatastrophe ankündigen.

Und Gott sagt darauf – auch herausfordernd:
„Geh weg von hier!“

- > Elia muss vor dem König fliehen.

- > Er steht aber unter dem besonderen Schutz Gottes
- > Auch in der Not lässt Gott mich leben.
Er führt mich zum frischen Wasser,
er lässt mir das zukommen, was nötig ist.

Raben sind die Boten.

Raben versorgen ihn mit Brot+Fleisch > AM
Raben haben nicht den besten Ruf:
Da klaut einer wie die Raben.
Das war ein rabenscharzer Tag.
Durch Raben hilft Gott.

- > Ja, manchmal sind seine Wege unergründlich,
- > **Hilfe kommt von dort, wo wir sie kaum erwarten.**

Aber dann tritt die Dürre wirklich ein,
der Bach Krit trocknet aus.

- > und was passiert dann?

Gott versorgt anders:
„Geh weg von hier“ ... zu einer Witwe
in Zarat=Sarepta,
Stadt am Mittelmeer im heutigen Libanon
> 5 Tagesmärsche!

Gott schickt ihn ins phönizische Ausland.
Ausgerechnet dahin, woher die Königin Isebel stammt,
und wo viele an den Gott Baal glauben.

Und dort passiert dann das,
was ich am Anfang in unsere Zeit übertragen habe:

- > Elia kommt bei der Witwe an.
*Warum wird diese Witwe mit der Versorgung beauftragt
die doch wirklich eigene Probleme genug hat?*

Gott bringt vers. Menschen zusammen, in Verbindung.

- > Manchmal finde ich Hilfe, wo ich Sie nicht erwarte.

Und Elia sagt:
„Bring mir was zu trinken ... und auch was zu essen.“

Antwort der Frau: „so wahr der Herr, dein Gott, lebt!“
Es ist nicht ihr Gott, sie glaubt nicht,
aber sie ahnt, dass da was dran ist,
hat einen Vertrauensvorschuss!

Ich würde ja gern helfen – oriental. Gastfreundschaft!
Aber: Ich hab kaum was, keine Vorräte, alles alle,
ich mache den Rest und werde sterben ...
> **bedrückende Stimmung!**

Elia antwortet völlig absurd und egoistisch: Mir zuerst!
Aber dann kommt das Evangelium!
Die gute Botschaft leuchtet auf:
Sie hat den Tod vor Augen
und doch schon die Rettungsbotschaft im Ohr
„Fürchte Dich nicht! Hab keine Angst. Es wird alles gut!
Mach dein Zeug – es wird reichen
> Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden,
> und dem Ölkrug soll nichts mangeln.“
> Wundersame Vermehrung+Versorgung:
> Elia + Witwe+Sohn > alle satt!

Was erfahren wir hier? Beispielhaft für uns! Was lernen wir für unser Leben heute!

- > Gott bleibt derselbe!
- > Geschichte erinnert mich in sorgenvollen Situationen,
dass Gott wirklich für mich sorgen wird.
- > Gott bezeugt sich als der,
der den Hunger unseres Körpers und der Seele stillt.
- > Gott erbarmt sich der Not.
- > Gott versorgt mich mit dem, was ich brauche!

Interessant: die wundersame Vermehrung ist **begrenzt** ...
„bis wieder Regen kommt!“

- > Gott versorgt auf vers. Weise – wirkt Wunder!
 - > Regen - natürliche Weise.
 - > Tier, wundersam – übernatürlich.
 - > Mitmensch ...
- Der Weg ist **flexibel**, Gott führt klar+deutlich!
Ich habe keine Taschen,
wo ich das sicher aufbewahren kann –
ich bleibe dran!

D. Bonhoeffer:

„Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage
soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im voraus,
damit wir uns nicht auf uns selbst,
sondern allein auf ihn verlassen“

> **Die Frage ist: Vertraue und gehorche ich?**

Elia + die Witwe werden versorgt,
weil sie vertrauen > **Vertrauensvorschuss**
> deutliche klare Ansagen, konkrete Botschaft

> **Elia** hielt an Gott fest,

auch wenn das Umfeld vieles anders sah –
> schwimme gegen den Strom!
sein Name „Der Herr ist Gott“ war Programm!
> Elia hörte auf Gott und tat das, vertraute!
> „und er tat so“ > viel ernstnehmen+tun

> Und die **Witwe**, lässt sich darauf ein,
trotz ihrer eigenen schwierigen Lage!

Obwohl sie eigtl. nicht dazugehört
Sie vertraut darauf, dass in Elia
der lebendige Gott ihr selbst entgegentrat

> Elia und die Witwe: was beide besonders auszeichnet
ist ihr Vertrauen.

Vertrauen auf Vorschuss.
Vertrauen ohne zu wissen, ob es belohnt wird –
oder ob sie bitter enttäuscht werden.

Und das in Situationen, die so existentiell sind.

Vertrauen auf Vorschuss...

eigentlich geht das doch gar nicht anders.
Sonst ist Vertrauen ja kein Vertrauen.

Und doch, wer von uns hat ein solches Vertrauen?

- > Versetz dich in die Rolle von Elia und der Witwe!
- > Wie sieht es bei mir aus?

Jeder schaue mal auf sein eigenes Leben!
Seine Sorgen und Nöte, Situationen ...

- > Ich weiß nicht, ob ich auf Gottes Wort hin
zum Bach Krit gegangen wäre –
ohne mich noch auf etwas anderes zu verlassen...
- > Ich weiß nicht, ob ich nicht enttäuscht gewesen wäre,
als der Bach versiegte, die Raben nicht mehr kamen.
- > Ich weiß nicht, ob ich es geglaubt hätte,
wenn Gott mir gesagt hätte,
dass mich jmd versorgen wird, der selbst nichts hat.
- > Ich weiß nicht, ob ich mein letztes Brot abgegeben hätte
nur weil jmd sagt, es werde schon neues Brot da sein.
- > Vertrauen auf Vorschuss –
also wirkliches, echtes Vertrauen.

Ich denke, viele wollen Gott gerne so vertrauen.

Dass er mir hilft und mich versorgt
mit dem, was ich brauche!

> Aber es ist manchmal gar nicht so leicht.

Und ich kann ein solches Vertrauen nicht erzwingen.

Aber ich kann es wagen, ausprobieren.

Und es kann mir geschenkt werden.

Es ist nicht wichtig, die ganz Bibel zu kennen
oder gar verstanden zu haben.

Wichtiger ist, dem zu folgen,
wovon ich angesprochen werde.

*Das beeindruckt mich so bei Elia,
er hört Gottes Wort und tut das, was es ihm aufträgt.*

**Vertrauen wächst,
wenn wir gute Erfahrungen machen.**

auf Gott kann ich mich 100% verlassen.

Er lässt mich nicht im Stich.

Er sorgt für mich.

> Jesus ist das Lebensbrot. Er sättigt mich! (*Abendmahl*)

Gott sehnt sich danach, dass du ihm vertraust.
Er will dich mit Vertrauen segnen und beschenken.

Ich möchte lernen, mich auf sein Wort zu verlassen
und ihm meine Sorgen anzuvertrauen.

Und ich möchte mein Leben mit ihm teilen
und das Brot teilen mit meinem Nächsten
und mich einsetzen für ihn,
wo er mich haben will.

1.Petrus 5,7: Wirf deine Sorgen auf den Herrn,
denn er sorgt für Dich!

> Mach es wie Elia: „Wage den Vertrauensvorschuss!
Gott wird Dich versorgen.“

FÜRBITTE

Herr, unser Gott, Du sorgst für uns, ja, mehr noch: du schenkst uns
das Brot des Lebens! Dafür danken wir dir und bitten: hilf, dass wir
die nicht vergessen, die Hunger leiden.

Wir bitten für die Menschen, die hungern nach Gerechtigkeit: lass
ihnen Gerechtigkeit widerfahren. Hilf uns, dass wir eintreten für die,
deren Recht mit Füßen getreten wird.

Wir bitten für die Menschen, die hungern nach Gemeinschaft: lass sie
nicht allein, sondern führe sie zur Gemeinschaft deiner Gemeinde.
Hilf uns, dass wir unsere Zeit mit ihnen teilen.

Wir bitten für die Menschen, die hungern nach Heilung: lass sie dein
Heil erfahren. Hilf uns, dass wir ihnen beistehen in Krankheit + Leid.

Wir bitten für die Menschen, die hungern nach dem Sinn ihres
Lebens: Lass sie erkennen, dass alles Leben in dir Erfüllung findet.
Hilf uns, dass wir Wegweiser werden zu dir hin.

Wir bitten für die Menschen, die hungern nach Liebe: Lass sie deine
Liebe spüren. Hilf uns, dass wir ihnen in Liebe begegnen.

Wir bitten für die Menschen, die hungern nach Versöhnung: Lass sie
das Lamm Gottes sehen, das der Welt Sünde trägt. Hilf uns, dass wir
stets bereit sind, einander zu vergeben.

Wir bitten für die Menschen, die hungern nach dem täglichen Brot:
Lass sie satt werden. Hilf uns, dass wir abgeben von unserem
Überfluss.

Wir danken dir, Gott, dass du für uns da bist, und preisen dich für
deine Güte.

Wir sind im Gebet bei den Familien, die Angehörige verloren haben
oder noch vermissen, wir beten für diejenigen, deren Häuser und
Wohnungen zerstört wurden, und für alle, die durch die
Überschwemmungen in existentielle Not geraten sind. Möge Gott
allen Betroffenen und auch den Helferinnen und Helfern jetzt Kraft
und Zuversicht geben.